

Appenzeller Witze

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **284 (2005)**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Appenzeller Witze

Bi de Rekrutierig z Appezöll ischt au en pooscht aatrette, wo lieber ke Militärdienscht gmacht hett. De Vater het em aaggee, er söll gad e chli simuliere ond tue, öb er nütz gsie wöör. Dem Root het de Stölligspflichtig gfolged. Bi de sanitarische Ondersuechig, bi de Augeprüefig, het de Puurebueb gsäät, er chönn eifach nütz lese. De Tokter het em föfzg Santimeter grossi Buechstabe vor d Auge chhäbed, aber de Brölisauer het bhopted, er gsäch nütz. Do ischt de gross ond tick Major vor en zuni gstande ond het en aapräuled: «So, Appezöller, do weet denn nüd simuliert! Gsiescht mi oder gsiescht mi nüüd?» De Puurebueb het si aagstrengt ond treuherzig gsäät: «Herr Major, en chliine Schatte gsienil!» De Major het ali Hoffnig uufggee ond de Bueb dienschtootauglich erklärt. Os luuter Freud het de Pooscht no en Bummel uf Sanggalle gmacht. Am Obed ischt er gär no is Stadttheater. Bim Töfel, do gsiet er grad i de gliiche Reije de Herr Major ond de het nüd domm glueged; sin Prüeflig im Stadttheater wider z tröffe. De Puurebueb ischt aber oosicher dör d Reije glaufe, hed em Major uf d Achsle klocked ond gfrooged: «Exgüsi Frölein, bini doo im rechte Tram uf Brogge usi?»



De Hastöni zom Tokter: «Säged mer, wo fählts meer?» De Tokter:

«Mönder bäckle ond rauche!» De Hastöni meent: «För da het i nüd möse zu Eu cho, das het mer mini Fraue au scho gsäät!»



De Jeger Mock säät zo sinere Frau: «Du, Madlee, etzt isch hüür grad föfezwanzg Johr, as i s eeschtmoll s Jagdpatent glööst ha!» Di besser Hölfti meent: «Denn wärs bigop Zit för e Diplom vom Tierschutzverein!»



En Rasierer het en Lehrbueb gehaa. Nebed em pruefliche Chöne het de Meischter em au beiprocht, wie mer wered em Rasiere ond Hoorschniide de Chond söll onderhaalte. Emool ischt en frönte Gascht go rasiere choo. De Lehrbueb het si ale Müe ggee, aber das Rasiere ischt scho meh e Tortur gsee; ond so ischt dem Frönte s baar Wasser d Bagge ab gronne, wöls dem Lehrbueb ebe gär nüd khaue het. De Lehrbueb het tenkt, mit dem sölt me scho echli schwätze, ond so froogt er ee denn halt: «Säged, guete Herr, hend Ehr s Heeweh?»



En Tachdecker het mit sim Lehrbueb uf em Chülchetach z tue gchaa. Tommerwiis ischt de Meischter choz vor em Zwölfi uusgschlipft ond öberusi keit. Zom Gföll ischt er aber mit de Hose am grosse Zääger ene bhan-

ged. De Lehrbueb het das zwoor gsee, aber wiiters ke Notiz gnoh. Bim Mittagesse froogt d Meischteri, öb denn eren Maa nüd au bald chäm. Do het de Lehrbueb troche gsäät: «Jä, chönnt denn scho eppe halbi ees weede!»



En Frönte choont ine Appezölderdoof. Er froogt ame Buebli, öbs do au Sehenswürdigkeite hei. De Seppli het iiferig prichtet: «Joheijo, de Chüefer Zöller cha mit de Ohre gwaggle, s Pfarrers Magd het en Schnauz ond d Hebamme e Waarze uf de Nase!»



Im Tram inn häd en junge Poorscht e hübsches Frölein bschtändig aagluaet. Da ischt ere recht piinlich gsii und zmoll seids zonem: «Sie send denn o no en Energieschparer.» «Worom Energieschparer?» fröget er. Doo seid si zo-n-em: «Wüssed Sie, jedesmool weni Si aaluege löschts mer total ab.»



E Jümpferli ischt mit de Mueter amene Fescht gsii. Noch em tanze isches emool ganz offeherzig an Platz zrugghoo. «Wie chonnscht au Du dehär?» fröget d Mueter, «tue die Chnöpf zue.» Doo seid da Jümpferli: «Jo wääscht, die Manne händs wie d'Goofe, ale wend schpile, aber uufume will känn.»